

Pallotti-Wettbewerb startet ohne Ratsvotum

Rheinbachs Bürgermeister wählt acht Architekten aus. SPD spricht von Mausehelei. Raetz: Nichts geht an Politik vorbei

VON EDGAR AUTH
UND MARIO QUADT

RHEINBACH. Ein Wettbewerb unter Architekten soll die bestmöglichen städtebaulichen Lösungen für das frühere Pallotti-Areal in Rheinbach zutage fördern. Doch wo einst die Internatshäuser und weitere Gebäude des Vinzenz-Pallotti-Kollegs standen, plant die Kölner BPD Immobilienentwicklung bereits ein großes innerstädtisches Baugebiet (der GA berichtete). Dass die architektonische Konkurrenz bereits begonnen hat, darüber sind die Sozialdemokraten im Rheinbacher Rat extrem verärgert. Sie werfen Bürgermeister Stefan Raetz (CDU) in dem Zusammenhang sogar „Mausehelei“ vor.

„Es ist nicht in Ordnung, wenn die Planungen nur mit Investoren und Eigentümern besprochen werden, ohne dass diese wichtigen Fragen im Rat oder dem zuständigen Ausschuss für Stadtentwicklung diskutiert werden“, klagte SPD-Ratsherr Georg Wilmers bereits vor der Sitzung des Ausschusses in einer Pressemitteilung. Erst aus der Vorlage des zuständigen Fachbereichs hätten die Fraktionen erfahren, dass bereits am 1. März ein Text für den Ideenwettbewerb an acht eingeladene Teilnehmer versandt wurde.

Darin sieht Wilmers die „Krönung der Mausehelei“, wie er sagte. Schließlich habe Raetz noch in der Dezember-Ratssitzung eine Beratung über die Kriterien des Architektenwettstreits im Ausschuss angekündigt. Davon sei jetzt keine Rede mehr. Dem Gremium werde nun „lediglich der fertige Auslobungstext zur Kenntnis gegeben“.

Dass der Bürgermeister Vorgespräche führe, fand CDU-Ratsfrau Silke Josten-Schneider dagegen „das Normalste von der Welt“. Über die der SPD am Herzen liegenden Fragen der Verkehrsführung sagte sie: „So weit sind wir noch nicht.“ Fachbereichsleiterin Margit Thünker-Jansen räumte ein, dass der „Zeitablauf unglücklich“ gewesen sei. „Wir waren schneller als die Anträge dazu“, sagte sie. Herren des Verfahrens seien der Investor und die früheren Eigentümer.

Einen Kriterienkatalog brachten CDU und FDP ein (siehe Kasten). Demnach soll die Entwicklung des Pallotti-Areals „auf der Grundlage des Masterplans Innenstadt erfolgen“ und ein „innovatives Vorzei-



Die Straße „Vor dem Voigtstor“ in Rheinbach könnte durch mehr Verkehr aus der Pallottistraße noch stauanfälliger werden.

FOTO: AXEL VOGEL

geprojekt für Rheinbach entstehen“. Für Schulraum und Sport sollen Flächen reserviert bleiben. Die dortige Turnhalle genießt Bestandsschutz.

Raetz: „Städtebauliche Planung wird dem Rat vorgelegt“

Für zwei weitere Ziele der Mehrheitsfraktionen hat die SPD andere Vorstellungen: Zum einen will sie das mögliche Medizinzentrum lieber in der Nähe des Schützenhauses sehen. Grund: Es zieht viel Verkehr an. Zum anderen halten die Sozialdemokraten an der Pallottistraße eine Tiefgarage für überflüssig. Wilmers regte an, erst zu prüfen, wie viel Verkehr die umliegenden Straßen vertragen.

Die SPD setzt sich für eine autofreie Zone ein. Den Mobilitätsbedarf der Quartiersbewohner könnte Carsharing decken. Dafür sah allerdings Sebastian Ruland (FDP) die Zeit noch nicht gekommen. Er nannte Carsharing ein

„gutes Zukunftskonzept“, zumal Rheinbach hier einen „weißen Fleck“ darstelle. In naher Zukunft konnte er sich eine autofreie Zone aber noch nicht vorstellen.

Schließlich zog die SPD ihre beiden Anträge zum medizinischen Zentrum und Carsharing auf Anraten des Ausschussvorsitzenden Markus Pütz (CDU) zurück, um sie in der nächsten Sitzung zu stellen. Dem Kriterienkatalog stimmte der Ausschuss bei Enthaltung der SPD und einer Gegenstimme von Wilmers zu. Der Ideenwettbewerb ist somit ebenfalls abgesegnet.

Den Beginn des Architektenwettbewerbs verteidigte Raetz auf GA-Anfrage. „Ich kann die Aufregung seitens der SPD nicht verstehen und verwehre mich gegen den Verdacht der ‚Mausehelei‘“, sagte der Bürgermeister. Um die Ziele des Masterplans Innenstadt für das Pallotti-Areal zu verfeinern, habe er mit BPD und den Pallottinern die Durchführung eines städtebauli-

chen Wettbewerbes vereinbart. Dieser werde von BPD bezahlt und diene dazu, „von acht gemeinsam mit mir ausgewählten Architekturbüros innovative Lösungsansätze für die spätere Bebauung zu erhalten“, sagte Raetz. Diese städtebauliche Vorentwurfsplanung werde dann dem Rat vorgelegt, bevor dieser Planrecht schaffe. „Im Preisge-

richt sind alle Fraktionen vertreten.“ Wichtiges Beurteilungskriterium sei das städtebauliche Gesamtkonzept und die sich daraus ergebenden Freiräume, wie gut der Verkehr angebunden werden könne und die architektonische Leitidee. „Es geht nichts an der Politik vorbei“, versicherte der Bürgermeister.

Kriterien zur Entwicklung des Pallotti-Areals

Auf dem Pallotti-Areal soll **barrierefreier Wohnraum** als Einfamilienhaus, Doppelhaushälften und Mehrfamilienhäusern sowie einer Seniorenresidenz entstehen. Das Wohngebiet soll im städtischen Stil, aber verträglich verdichtet werden. Ziel ist, **Schulflächen** ebenso zu erhalten wie die **Turnhalle**. Ein medizinisches Zentrum soll geschaffen werden. Erhalten bleibt die Pallottikirche, die für eine kulturelle oder kommerzielle Nutzung umgewidmet werden kann. Auch die denk-

malgeschützte Schönstadt-Kapelle bleibt bestehen. Beim Ausbau der **Infrastruktur** sollen neue Mobilitätskonzepte wie Elektromobilität berücksichtigt und die Interessen aller Verkehrsteilnehmer (Auto, Fahrrad, Fußgänger) als gleichwertig behandelt werden. Autoparkplätze soll es vorwiegend in **Tiefgaragen** geben, ebenerdige Stellplätze sollten vermieden werden. Ferner sollen die Grundsätze **nachhaltigen und ökologischen Bauens** beachtet werden. aed